

XI.
Bentham¹
(1748—1832).

Einführung in die Prinzipien der Ethik
und der Gesetzgebung.

Über das Prinzip der Nützlichkeit.

Kap. 1, S. 1 Die Natur hat die Menschheit dem Gesetz zweier herrschender Mächte unterstellt: der Unlust und der Lust (pain and pleasure). Ihnen allein kommt es zu, herauszuheben, was wir tun sollen, als auch zu bestimmen, was wir tun werden. Einerseits ist die gesetzmäßige Beziehung (standard) zwischen Recht und Unrecht, andererseits die Kette von Ursachen und Wirkungen an ihre Herrschaft gebunden. Sie regieren uns in allem, was wir tun, in allem, was wir denken: jede Anstrengung, die wir machen können um unser Joch abzuwerfen, wird nur dazu dienen, sie aufs neue zu beweisen und zu befestigen. Mit Worten mag jemand beabsichtigen, ihre Herrschaft abzustreiten, aber in Wirklichkeit wird er ihnen dauernd unterworfen bleiben. Das Prinzip der Nützlichkeit erkennt diese Unterwerfung an und benutzt es zur Gründung desjenigen Systems, dessen Gegenstand (object) es ist, die Erschaffung der Glückseligkeit durch Vernunft und Gesetz zu ermöglichen (to rear).

Kap. 2, S. 1 Mit dem Prinzip der Nützlichkeit ist dasjenige Prinzip gemeint, welches sich in jedweder Handlung bewährt oder nicht bewährt, gemäß der Tendenz, welche offenbar darin besteht, das Glück der Gesellschaft, deren Interesse in Frage kommt, zu vermehren oder zu vermindern. Ich sage: in jeder Handlung überhaupt; darum nicht nur in den Handlungen eines einzelnen Individuums, sondern in jeder Maßnahme der Regierung.

¹ Aus: „Introduction to the Principles of Morals and Legislation 1789.“ Übersetzt von Christian Herrmann.